

Jede Woche NEU

# BESSY




Band 140
80
Pfennig

| | |
|---|---|
| Schweiz | Fr – ,90 |
| Belgien | BF 11,– |
| Luxemburg | LF 11,– |
| Österreich | S 5,– |
| Italien | L 150 |
| Niederld. | f – ,80 |

27-1-69

## Bessy ist die letzte Hoffnung!

Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy

# Bessy ist die letzte Hoffnung!

Seltsame Dinge geschehen auf der Cayoon-Ranch. Ungeklärt ist, wie die Scheune in Brand geraten konnte, ungeklärt ist, wer nun schon das sechste Kalb vergiftet hat.













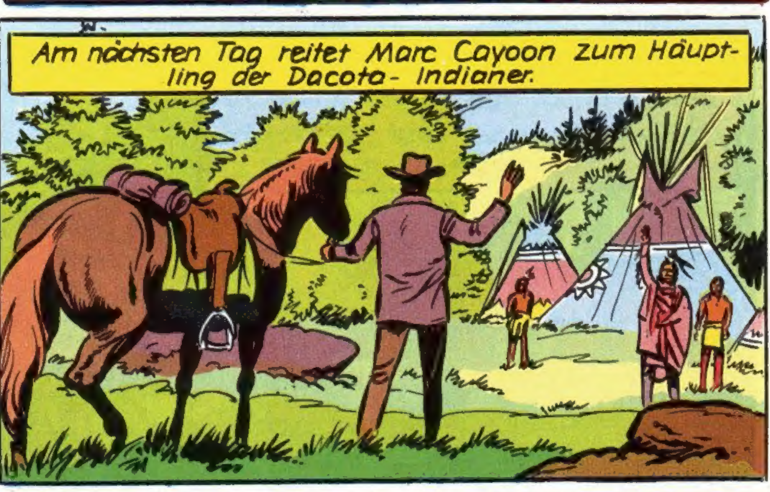








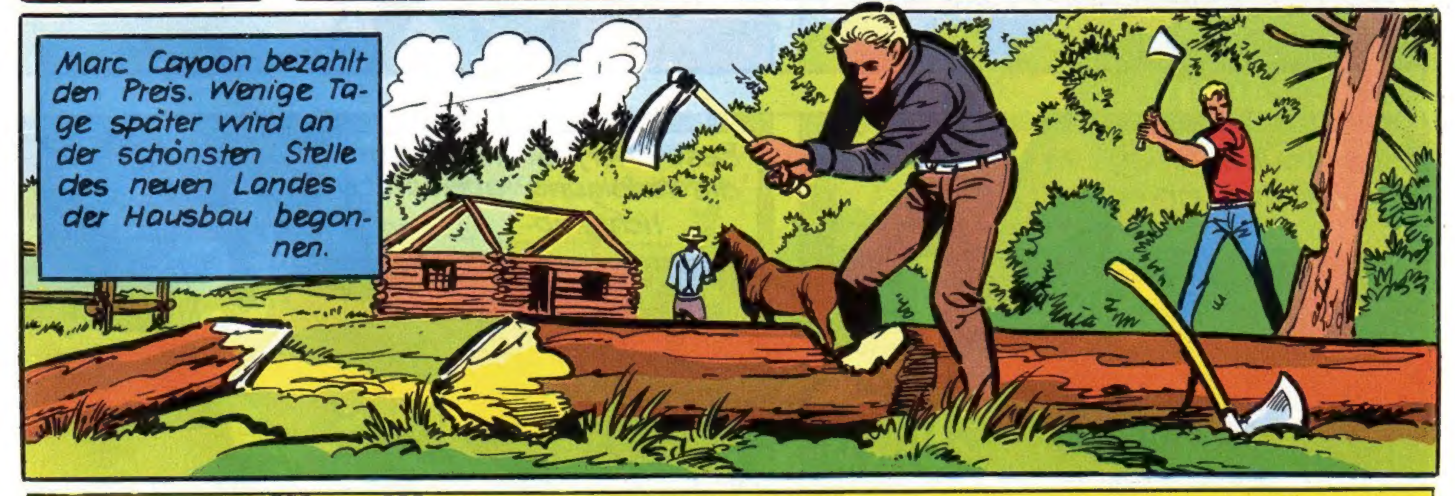



Chinak weiß keine Erklärung für das indianische Zeichen und die vergifteten Kälber. Sie sprechen über den Landkauf.



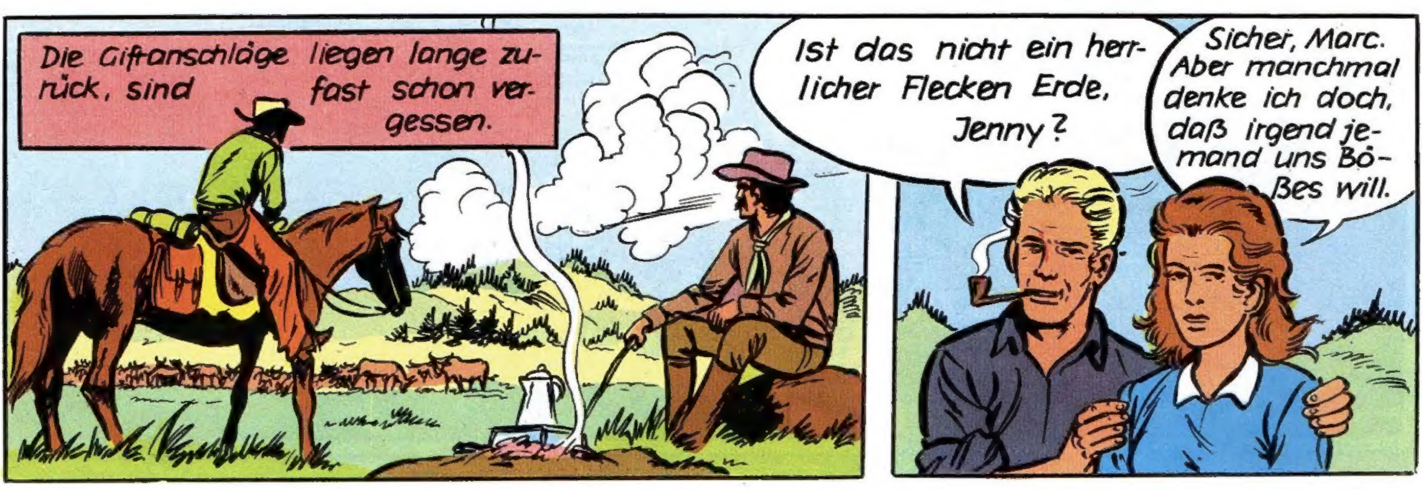



Herausgeber und Verleger: BASTEI-VERLAG Gustav H. Lübbe, 507 Bergisch Gladbach 3, Postfach 20 · Erfüllungsort: Bergisch Gladbach · Gerichtsstand: Das für den Verlagssitz zuständige Gericht · Chefredaktion: Hajo Sanke Redaktionelle Bearbeitung: Wolfram Gitzen · Anzeigen: Paul Irmiter Copyright Bessy: Bulls Pressedienst, Frankfurt/Main · Erscheint wöchentlich · Druck: Verenigde Offset-Bedrijven N.V., Hardenberg, Postbus 20 · Alleinvertrieb für Österreich durch die Fa. A. Fröhlich, 1200 Wien XX, Brigittagasse 15, Telefon 33 22 09 · Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13, gültig ab 1. Januar 1969 · Der Preis dieses Bandes versteht sich einschließlich der gesetzlichen Mehrwertsteuer · Printed in the Netherlands

Ruhig vergehen die Wochen. Dann ist das Ranchhaus fertig.
Andy pflügt den guten, fetten Boden.

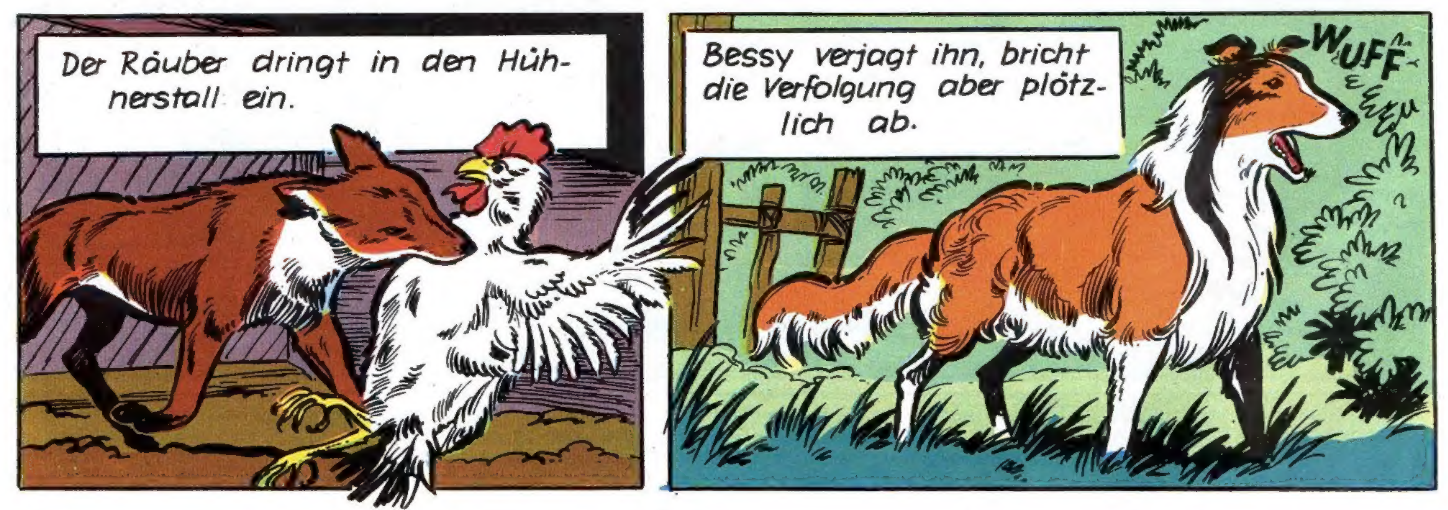






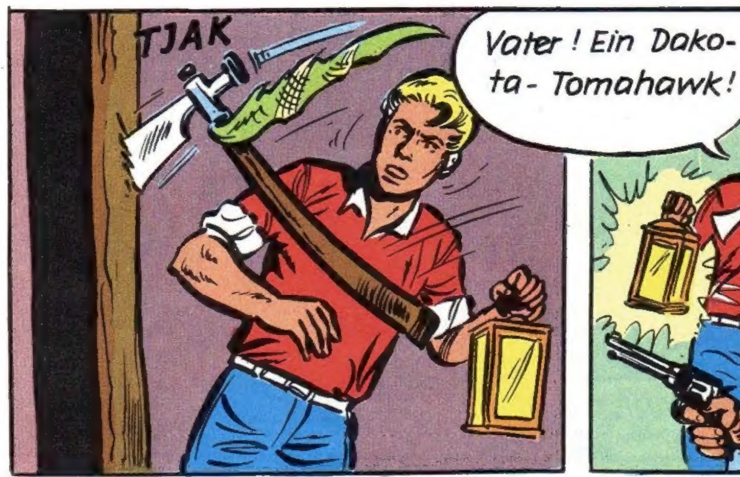

Ein Fuchs streunt auf Suche nach Beute um den Hof. Bessy hält Wache.






Ihr Bellen alarmiert Andy.
WUFF WUFF


Bessy, was ist?


TJAK


Vater! Ein Dakota-Tomahawk!


Die Schlangenhaut! Sie erklären uns den Krieg!


Was ist geschehen, Marc?
Die Dakotas! Sie haben uns den Krieg erklärt!


Das kann nicht von Chinak kommen! Ich reite zu ihm!


Am nächsten Morgen trifft Andy nicht weit vom Dorf einige Indianer.
Frieden! Ich möchte euren Häuptling sprechen!


Chinak ist nicht da. Kowai führt jetzt sein Volk. Was möchte das Bleichgesicht?


Heute nacht haben die Dakotas den Frieden zwischen Weiß und Rot beendet.


Warum? WIR wollten ihn nie brechen!


Euer Hiersein hat ihn gebrochen! FANGT IHN!
Bessy stürzt sich auf die Indianer.


Doch die Übermacht ist zu groß.


Kowai, du handelst gemein und ungerecht und unwürdig!
Du redest zu viel! Ersteige jenen Baum! Bring mir von ganz oben einen Zweig!


Schaffst du es, wirst du erst morgen sterben!


Kowai, das Bleichgesicht wird den morgigen Tag nicht erleben!


Ich muß Zeit gewinnen! Vielleicht kann ich fliehen!

# FAMILIE FEUERSTEIN

## Die Schatzsuche



Guck mal, Wilma, was ich gefunden habe!

Oh, das ist eine Landkarte, auf der ein Versteck eingezeichnet ist.

Klar. Den Schatz heben wir allein.

Pssst Fred. Keinem weitererzählen.

Hallo ihr beiden. Ich hab' alles gesehen. Ich komme auch mit und helfe euch suchen!

Fred, hier mußt du rechts fahren.

Ich kann es schon gar nicht mehr erwarten.

Nur Geduld. Gleich sind wir da.

Bald sind wir alle reich.

Hurra, wir sind da. Hol'die Spaten, Barney!

Genau hier muß es sein. 13 Schritt vom Felsen, 17 Schritt vom Baum.

Jetzt kommt der große Augenblick.

Mach schon auf, Fred.

Oh, ist das aufregend.

Hurra, jetzt sind wir reich!

Da hat wohl einer einen **Milky Way extra** Schatz vergraben.

Hurra, jetzt können wir immer leckeres **Milky Way extra** essen.

Toll, meine Lieblings-Schokolade.

Ein richtiger Schatz. Soviel **Milky Way extra** ist Gold wert.













Der Indianer setzt nach. Andy hangelt weit nach außen. Der Dakota hat Mühe, sein Gleichgewicht zu bewahren.

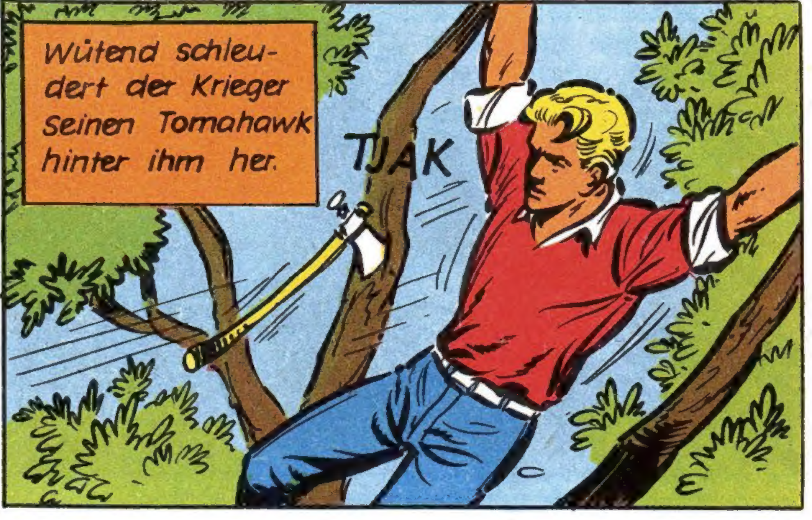



Weit biegt der Ast durch. Andy läßt los, fällt, fängt sich.




Das Bleichgesicht ist schlau wie ein Fuchs!


Gewandt klettert Andy in den Wipfel.
Bei Manitu! Er darf den Zweig nicht bekommen!


Wütend schleudert der Krieger seinen Tomahawk hinter ihm her.
TJAK


So, jetzt mache ich die Musik!


Mit wenigen Hieben hackt Andy den Ast durch!




Kowai, hier ist der Zweig!


Nun sind dir noch 24 Stunden geschenkt! Komm mit!


Da preschen einige Dakotas heran.
Chinak!
Warum bedrohst du das Bleichgesicht mit dem Feuerstock, Kowai?


Kowai hatte vor langer Zeit einen Traum. Die Dakotas müssen die Weißen vertreiben!


Nein, Kowai! Der Frieden bleibt bestehen! Gehorche, oder du mußt unser Volk verlassen!


Ich habe mein Werk schon begonnen! Dein Volk ist meiner nicht mehr würdig!
Der Medizinmann reitet mit einigen Abtrünnigen davon.
ER war es, der eure Rinder vergiftet hat! Der die Scheune angezündet hat!
So wird es wohl sein, Chinak!


Jetzt kennen wir wenigstens unseren Gegner.


Leb wohl, Chinak! Ich muß meine Familie warnen!

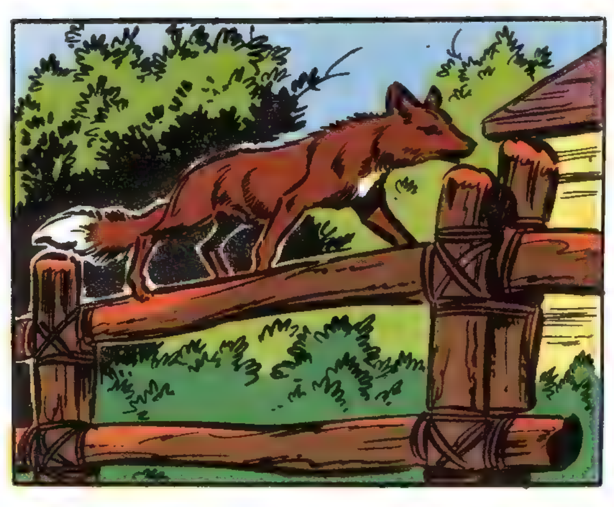
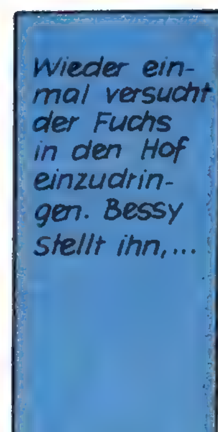

Zurück auf der Ranch:
Ein Traum läßt den Medizinmann so handeln?

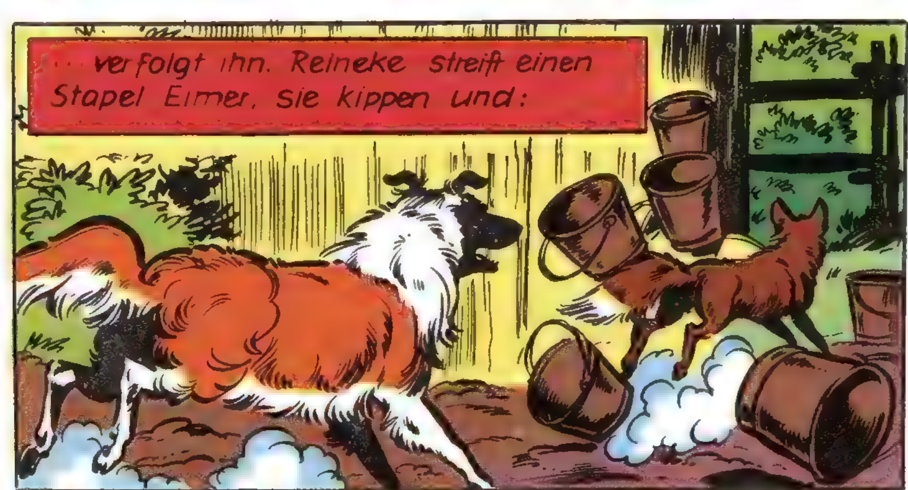

Ja, Mutter. Er wird uns mit allen Mitteln zu vernichten suchen.

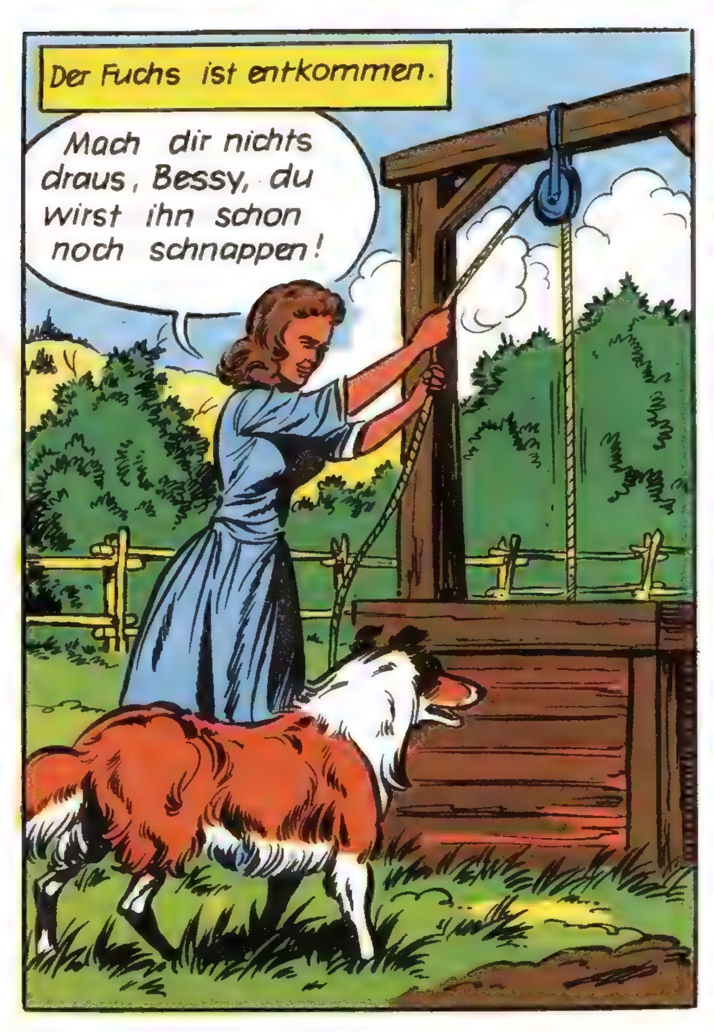

Was hör' ich, Boß? Die Indians machen Krieg?


Jetzt mußt du noch besser aufpassen, Bessy!

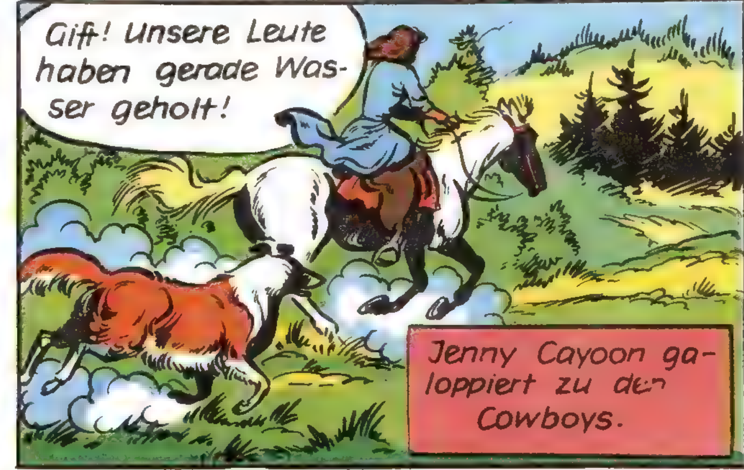




Wieder einmal versucht der Fuchs in den Hof einzudringen. Bessy stellt ihn, ...


... verfolgt ihn. Reineke streift einen Stapel Eimer, sie kippen und:


Der Fuchs ist entkommen.
Mach dir nichts draus, Bessy, du wirst ihn schon noch schnappen!

O Gott! Was ist das?!

Ein milchig-grauer Film schwimmt auf dem Wasser.

Gift! Unsere Leute haben gerade Wasser geholt!
Jenny Cayoon galoppiert zu den Cowboys.


Barrow! Halt! Nicht trinken! GIFT! NICHT!
Er hört nichts!


Die einzige Möglichkeit!


PÄNG


He, was soll das, Boß! Bin ich nicht gewöhnt!
John, unser Trinkwasser ist vergiftet! Ich mußte es tun!


Ich habe es vorhin gemerkt, als ich Wasser schöpfte.
Kowai! Das kann nur er gewesen sein!


Leute, wir werden kämpfen müssen! Es wird Opfer geben...

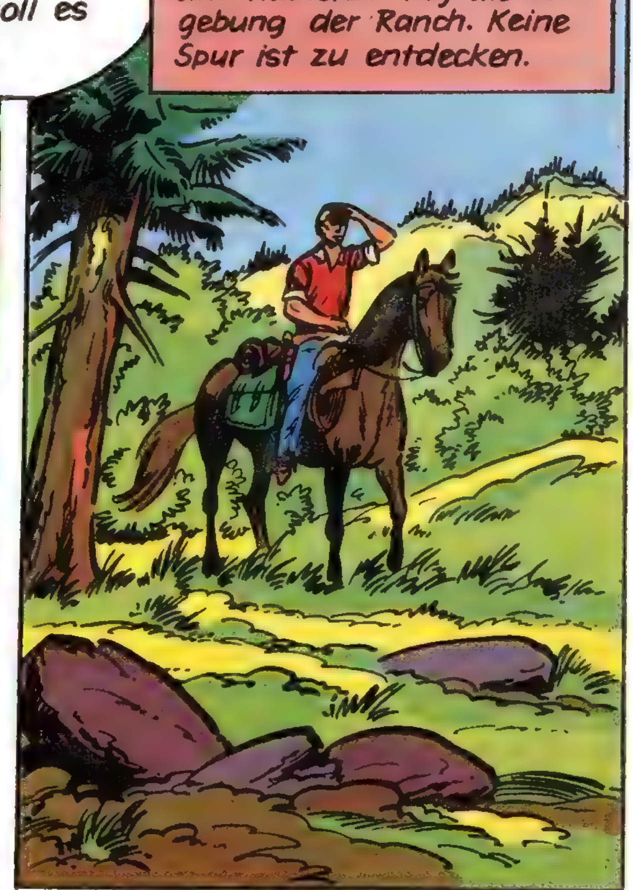

Fürs Opfern werden wir aber nicht bezahlt, Mister Cayoon!


Joe, ich will niemanden bitten zu bleiben. Wer gehen möchte, kann gehen.


So long, Boß. Bis in bessere Zeiten!
Marc, ich kann auch ein Gewehr halten!
Nicht doch, Mrs. Cayoon! Johnny ist schließlich noch da!


Es wird nicht leicht werden, John. Warum tust du das?
Ich gehöre zu euch, Boß. Wenn ich sterben muß, dann soll es hier sein.


Danke, John. Andy, wir müßten wissen, wo Kowai sein Versteck hat...


Erfolglos durchstreift Andy am nächsten Tag die Umgebung der Ranch. Keine Spur ist zu entdecken.

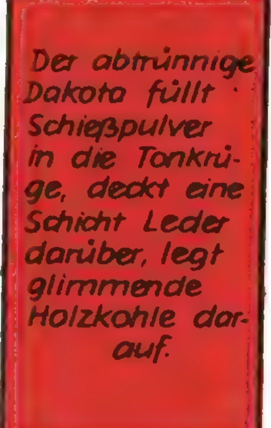

Kowai hat seinen Unterschlupf in den Bergen, zehn Meilen entfernt.


Wir wollen die Bleichgesichter nicht offen bekämpfen!


Wir wollen weiter im Hintergrund bleiben, weiter aus dem Hinterhalt zuschlagen. Mit diesen Gefäßen!


Es ist Nacht. Einer von Kowais Kriegern hat den Bach erreicht, der an der Cayoon-Ranch vorbeifließt.
















Bessy hält beim Brunnen Wache. Da trägt der Wind ihr den Geruch des Dakota zu!















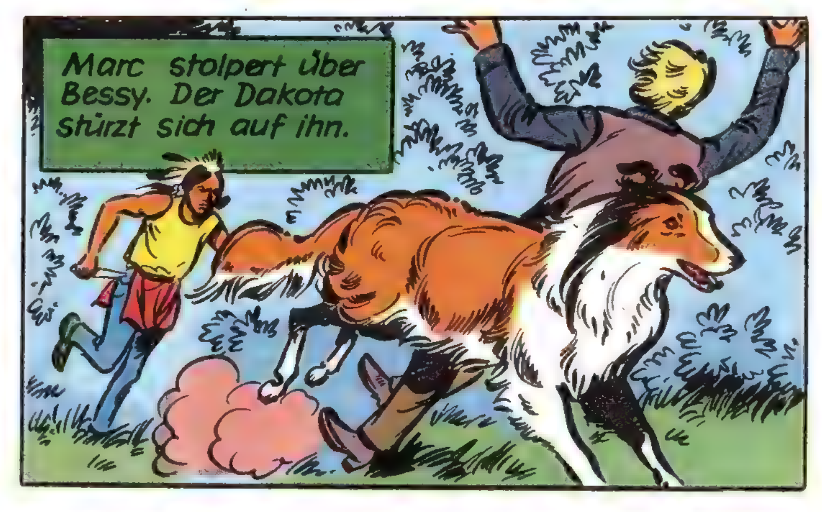


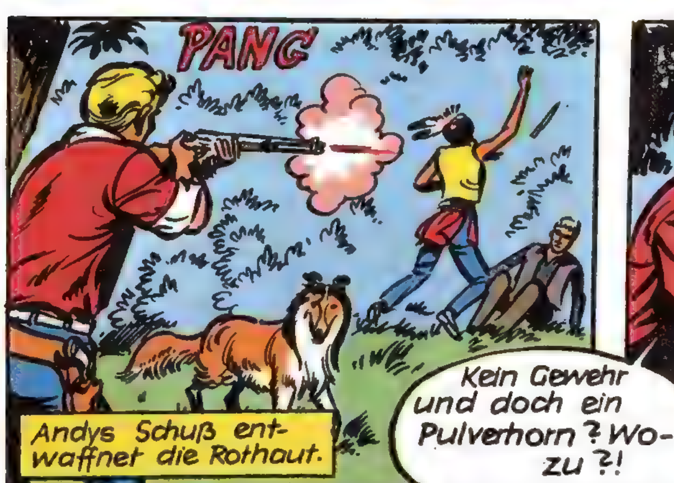


Blitzschnell klemmt der Indianer Bessys Kopf fest. Das Messer blitzt.





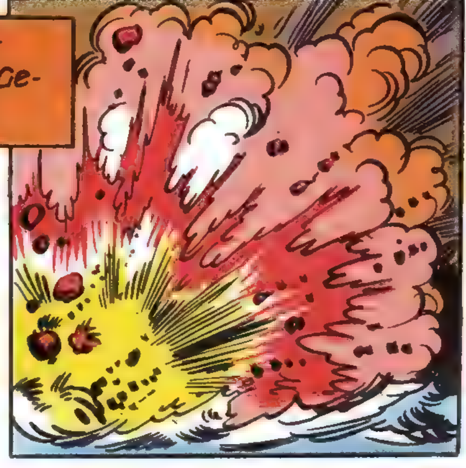





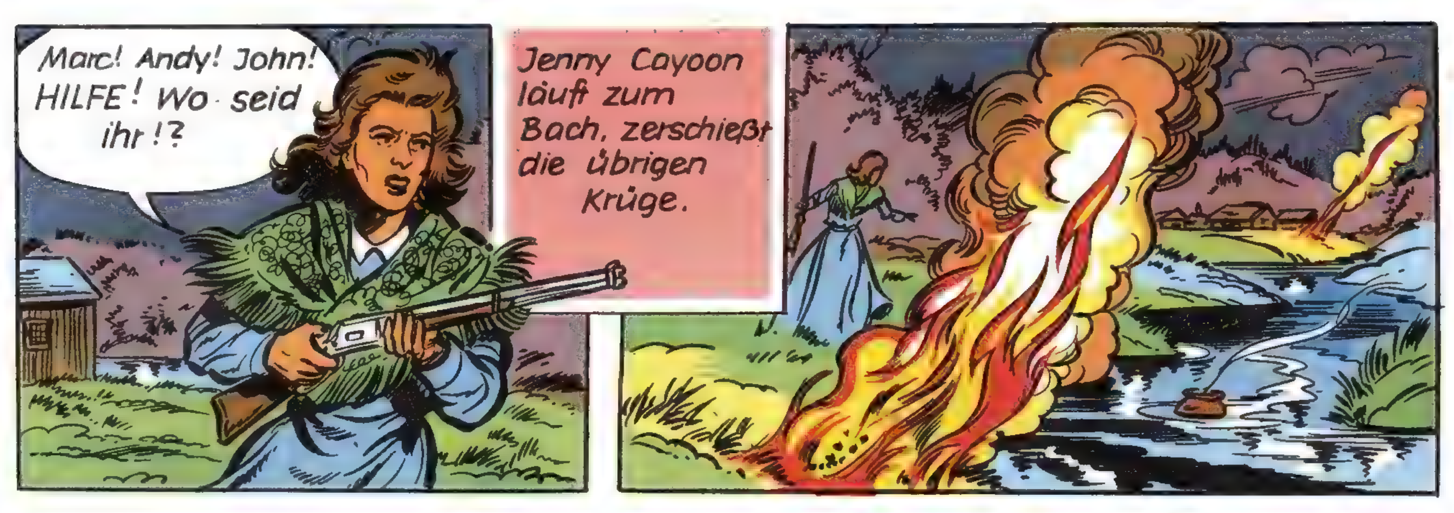





Sekunden später fliegt das erste Gefäß in die Luft!




Eine Explosion! Da! Es brennt! Ich muß raus!


Marc! Andy! John! HILFE! Wo seid ihr!?
Jenny Cayoon läuft zum Bach, zerschießt die übrigen Krüge.


Die Scheune steht in hellen Flammen.


Allein kann ich das Feuer nicht löschen! O Gott!


Warum nur wollen sie uns vertreiben...

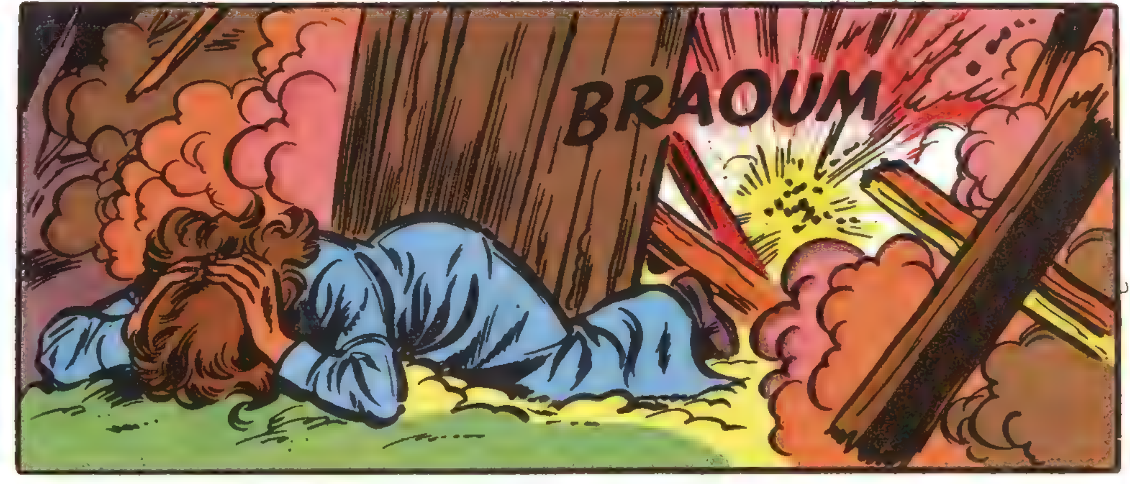

Halt! Jetzt weiß ich eine Möglichkeit! Ist gefährlich. Aber ich muß es versuchen!



Andys Mutter holt ein Pulverfaß und kullert es so nahe wie möglich an den Brandherd.

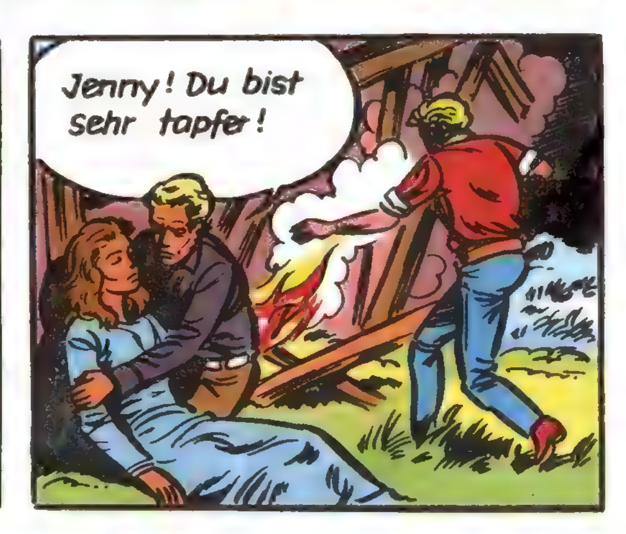


Sie läuft ins Freie, wird plötzlich von der Druckwelle zu Boden geschleudert.






Der Luftdruck hat die Flammen zerrissen! Nur mehr Trümmer sind von der Scheune übrig.










Es waren fünf oder sechs Krüge. Einer ist explodiert. Die anderen hab' ich versenkt.
Ein teuflischer Plan! Wir müssen Kowai finden!


Vater! Schüsse! Von der Weide!


Wenige Minuten vorher war noch alles ruhig gewesen.


Was ist denn mit diesen Viechern los?!

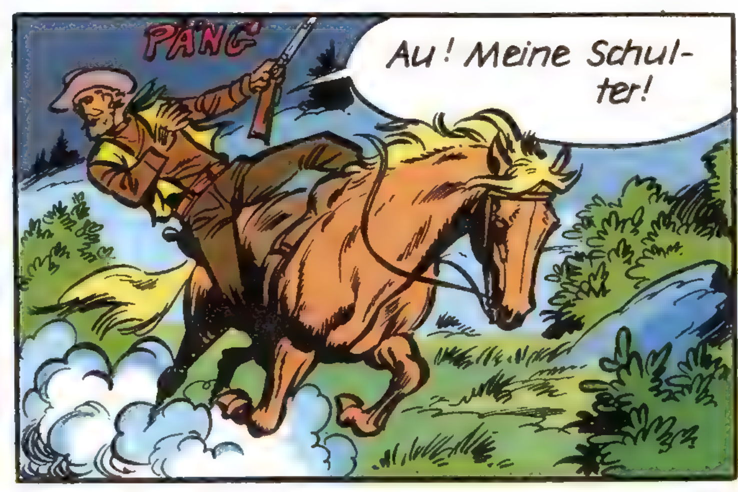

Seid ihr toll? Ihr macht ja die Herde verrückt!


He, die haben Schaum vor dem Maul!

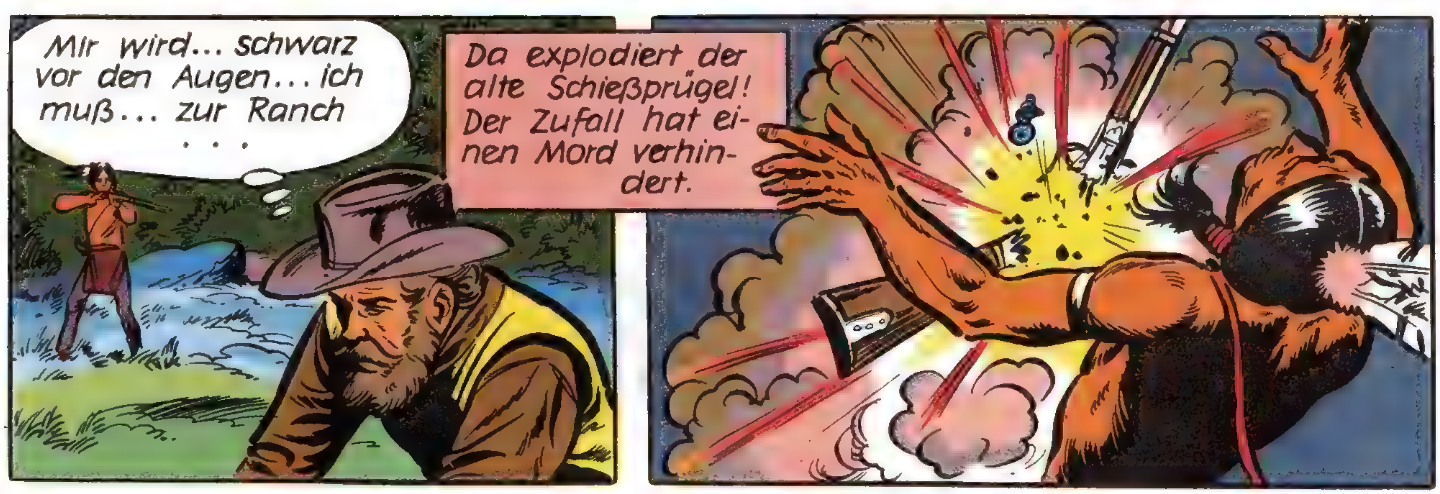

Die sind krank! Muß sie erschießen, . . .


. . . bevor sie vielleicht die übrigen Tiere anstecken!
PÄNG

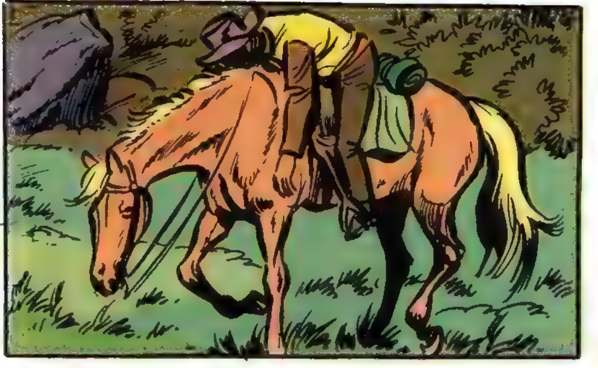

Fast gleichzeitig: Noch ein Knall!


PÄNG
Au! Meine Schulter!


Stöhnend erschießt John die kranken Tiere.
PÄNG
Diesmal werde ich besser zielen!
Ächzend zieht der alte Coyboy sich auf sein Pferd. Der Indianer macht den Vorderlader fertig.


Mir wird... schwarz vor den Augen... ich muß... zur Ranch . . .
Da explodiert der alte Schießprügel! Der Zufall hat einen Mord verhindert.


Wenig später trottet das Pferd mit dem Bewußtlosen auf den Ranchhof.




Am nächsten Tag:
Mir geht's wieder prächtig, Boß! Wird aber noch 'ne Weile dauern, ehe...
Schon gut, John. Mach dir keine Sorgen. Andy ist zu Chinak, um ihn um Hilfe zu bitten.

Freundschaftlich wird Andy empfangen. Er erzählt von Kowais Anschlägen.










Chinak sammelt seine besten Krieger um sich. Dann brechen sie auf.



Die Hälfte des Trupps bleibt bei der Herde als Wache zurück. Andy, Chinak und der Rest seiner Leute suchen nach Spuren.






Forschend durchstreift Bessy die Gegend.



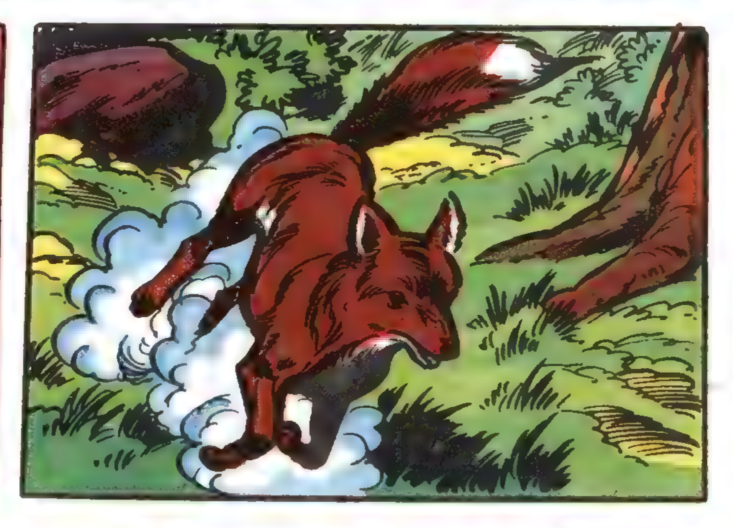
Tief im Wald. Die Gefährtin von Bessys Widersacher hat Junge zur Welt gebracht.

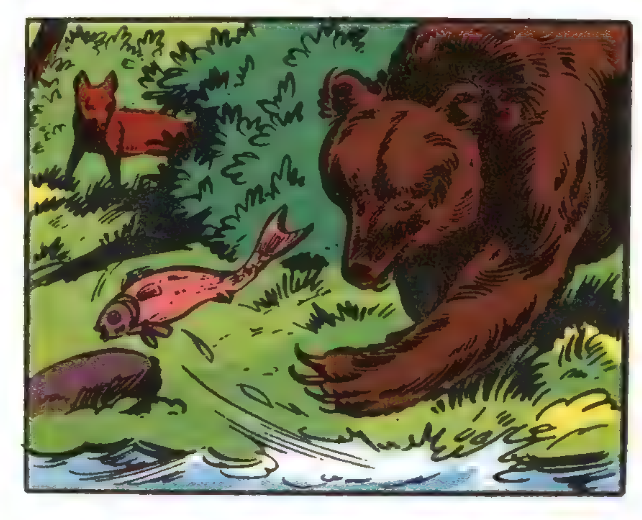




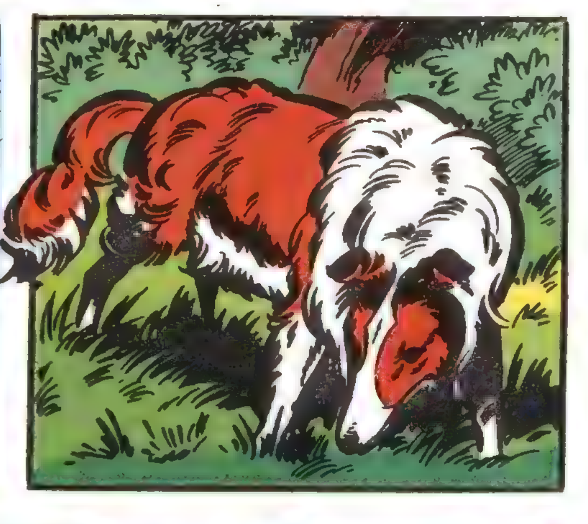



Da! Ein Luchs! Ein gefährlicher Feind! Der Fuchs lockt ihn von seiner Höhle fort.





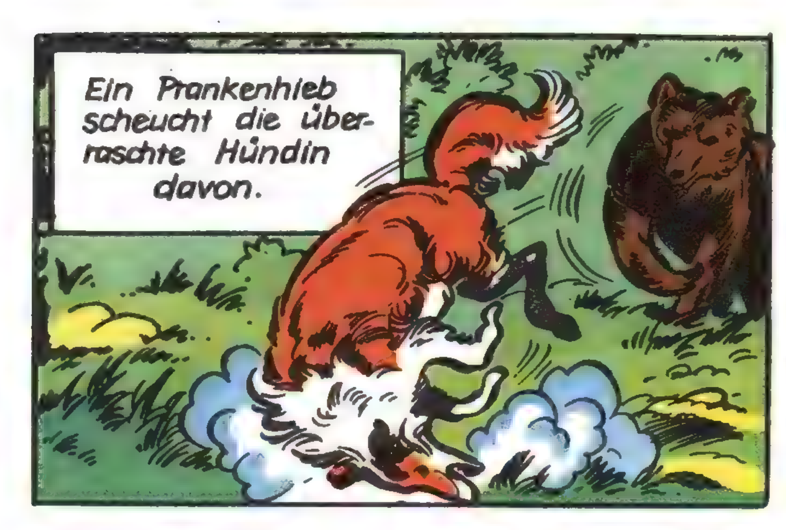
Er kommt an einen Bach, entdeckt einen fischenden Bären. Bessy ist ganz in der Nähe.





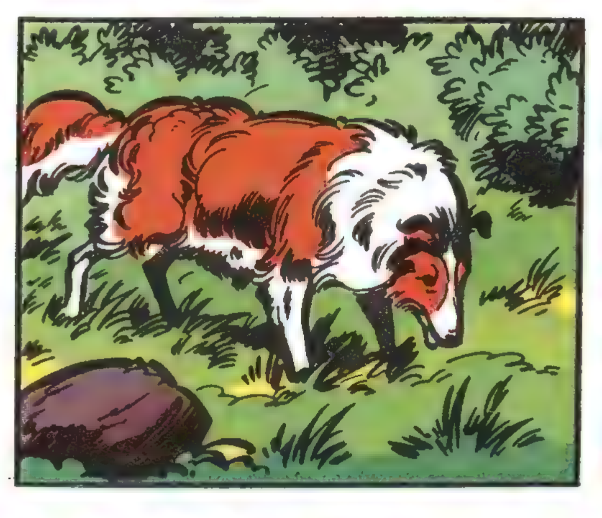


Reineke schnappt dem Bären die Beute weg. Da greift Bessy an! Er hält sie für die Diebin!

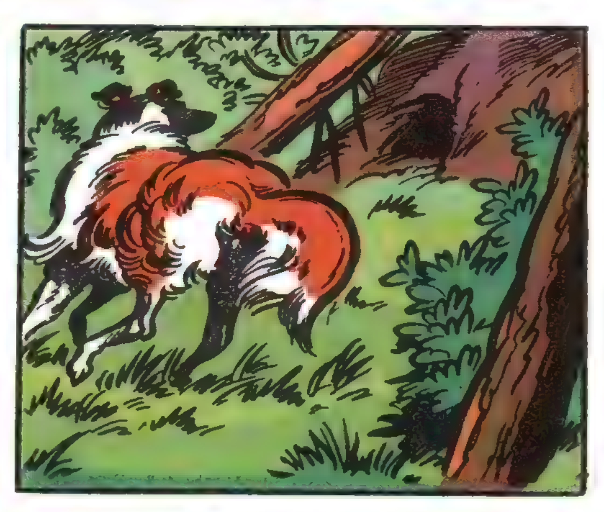






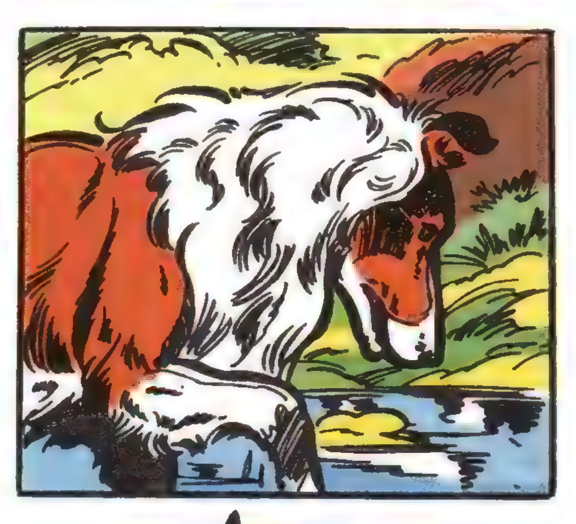


Plötzlich entdeckt sie die Fährte des Fuchses. Ihr Jagdfieber führt sie zu seiner Höhle.





Der Bau jedoch ist leer! Bessy läuft zum Bach zurück. Sie wird mißtrauisch. Der Wasserspiegel ist stark gesunken!







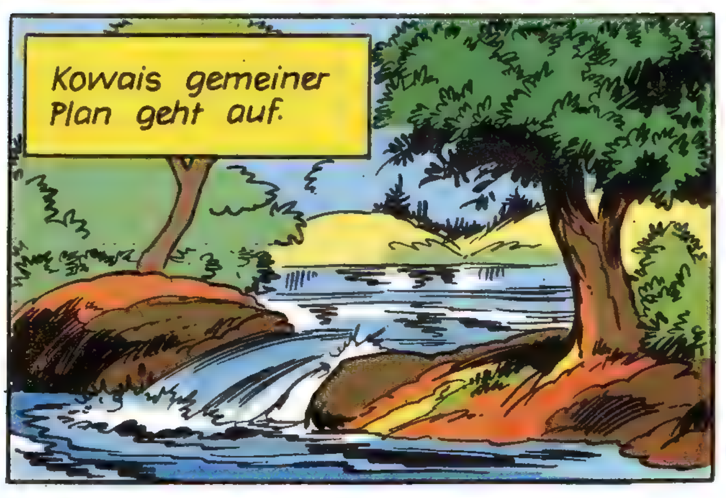


Bessy führt ihren Herrn zum Bach.
Damned! Das ist ja nur mehr ein kleines Rinnsal!

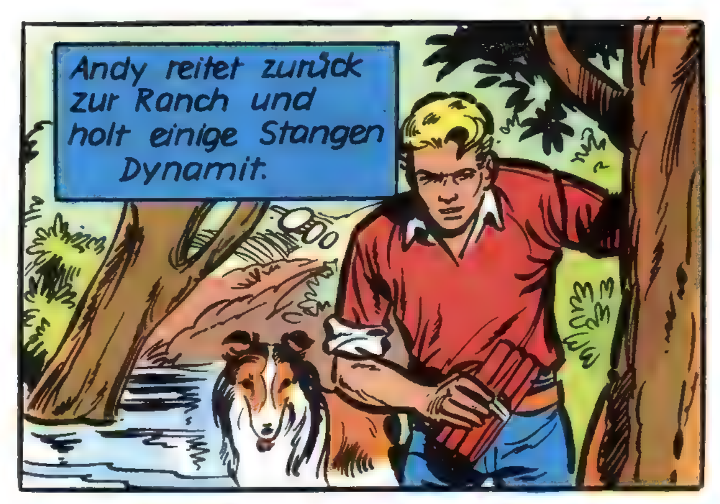

Kowai und seine Helfer!
Einen alten, verfallenen Biberdamm haben sie geschlossen und abgedichtet.


Dahinter hat sich schon ein kleiner See gebildet.

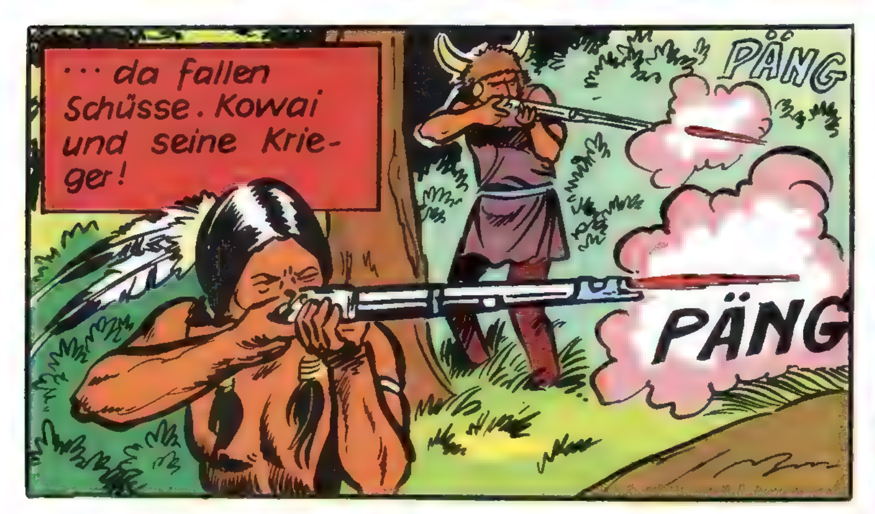

Hier wird das Wasser über die Ufer treten und das Land der Bleichgesichter überschwemmen!


Kowais gemeiner Plan geht auf.


Dieser Schurke! Ich muß den Damm sprengen!

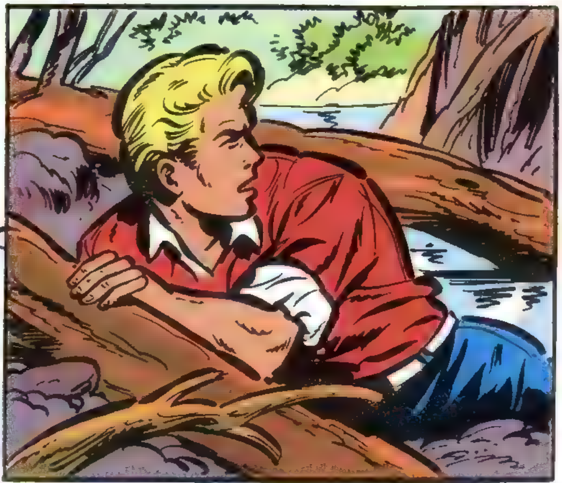

Andy reitet zurück zur Ranch und holt einige Stangen Dynamit.


Kaum ist er wieder am Damm,...


... da fallen Schüsse. Kowai und seine Krieger!
PÄNG
PÄNG

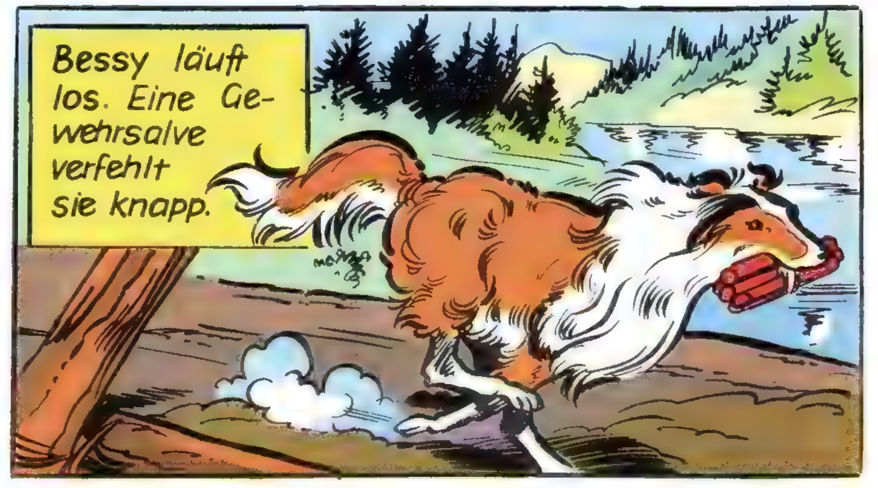

AAA!

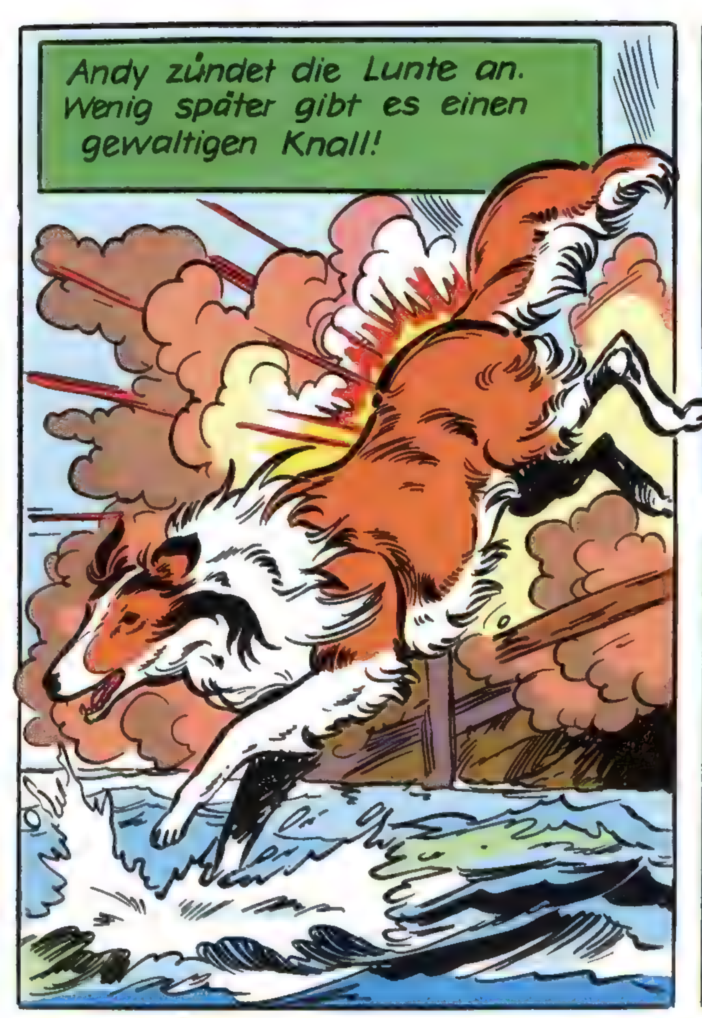

Verwundet kriecht Andy ans schützende Ufer.




Bessy, jetzt mußt du helfen! Nimm die Stangen...


... und leg' sie in die Mitte des Dammes! Die Lunte ist lang genug...


Bessy läuft los. Eine Gewehrsalve verfehlt sie knapp.

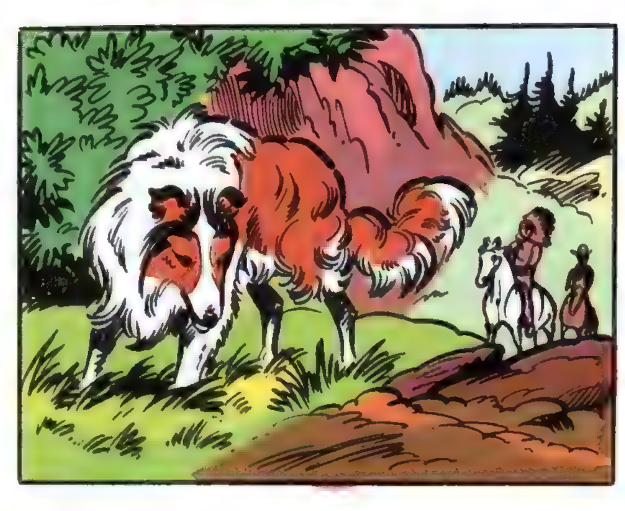

Andy zündet die Lunte an. Wenig später gibt es einen gewaltigen Knall!


Blind vor Wut nehmen die Abtrünnigen Andy gefangen.
Nehmt den weißen Kojoten mit zu unserem Versteck!


Die Explosion hat Marc Cayoon und die Indianer herangerufen.
Bessy! Wo ist dein Herr?


Die Spuren! Kowai hat ihn mitgenommen


Endlich haben wir seine Fährte! Bessy wird uns zu ihm führen!



Bessy läuft schneller und schneller. Das Ziel muß schon nahe sein! Plötzlich verharrt sie.







Der Fuchs lenkt die Hündin ab. Sie hetzt hinter ihm her.

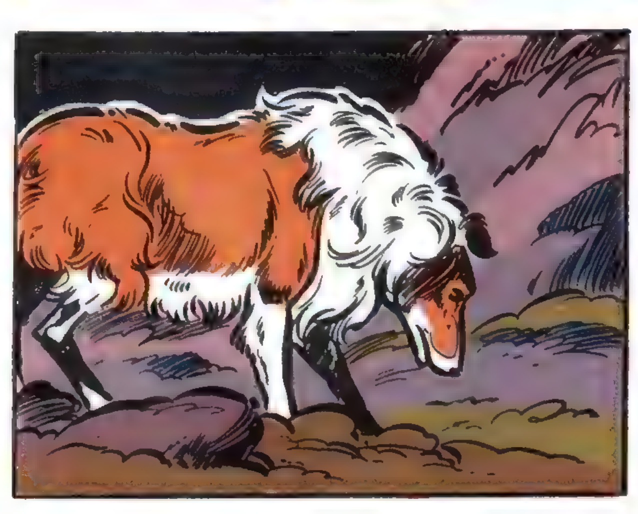





Das Raubtier verschwindet in einem Felsstollen. Schon wieder ist es entwischt!







Da! Aufgeregt schnuppert Bessy! Sie beginnt zu winseln! Der Geruch ihres Herrn!




Jetzt wird Kowais Traum wahr! Entweder ziehen deine Eltern weg oder sie sehen dich nie wieder!
Du wirst... deiner Strafe nicht entgehen, Kowai!


Die Geister haben mir befohlen, so zu handeln. Die Geister werden mir auch den Sieg schenken!


Deine Geister sind böse und ungerecht! Chinak weiß es. Warum nicht du auch!


Uff! Das Gelbhaar hat recht!
Deine Geister haben uns zu Dieben gemacht!


Ihr habt mir Treue geschworen!


Wir wollen keine Verbrecher mehr sein! Wir verlassen dich!


Das werdet ihr nicht tun! Oder...


PÄNG


Kowai lädt nach. Seine ehemaligen Anhänger laufen davon.


Kowai folgt ihnen.
PÄNG
Schüsse! Mein Versteck ist entdeckt!

























Chinak hat inzwischen den Rand des Felskessels erreicht.




Kowai! Ergib dich!
Der Medizinmann wirbelt herum, reißt das Gewehr an die Wange. Doch...
PÄNG
AAOU!

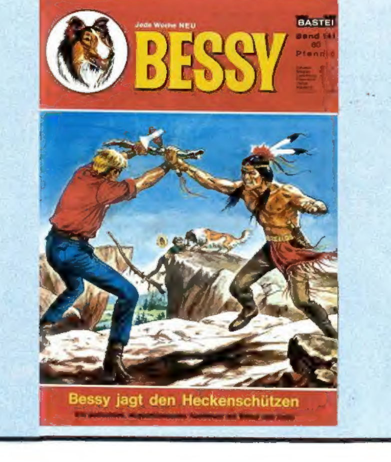

Jetzt ist es ausgestanden, Andy.


Deine Wunde ist nicht schlimm. Wird bald wieder gut sein.
Bessy hat euch hierhergeführt, nicht?


Wieder auf der Ranch:
Du hast uns sehr geholfen, Chinak! Vielen Dank!
Ich mußte es tun. Kowai hat meinem Volk Unehre gebracht. Jetzt können wir wieder gut mit euch Weißen leben!


ENDE




BASTEI
BESSY
Bessy jagt den Heckenschützen

# FIAT DINO SPIDER

Dino, Dino, Dino: Seit ich ihn kennengelernt habe, geht dieser Name mir nicht mehr aus dem Hirn. Freunde, wer sich nach diesem Wägelchen nicht die Finger leckt, der hat auch noch nie in seinem Leben einen Apfel stibitzt!
Die Seele dieses 24 000 Mark-Sportwagens ist die von einem reinrassigen Rennmotor abgeleitete Ferrari-Maschine. Sie gibt überdurchschnittliche Kraft, dem Fahrer ein tolles Fahrgefühl und jagt mit ihrem unwahrscheinlichen Klang allen anderen wahre Schauer die Wirbelsäule entlang. Die Karosserie des kompakten, handlichen Spiders wurde von Pininfarina entworfen. Die runden Kotflügelschwünge erinnern entfernt an Farraris Rennsporttypen. Die geduckte Front, das wuchtige Heck und die breiten Magnesiumräder geben dem Wagen eine raffinierte optische Wirkung. Er wurde sehr reichhaltig ausgestattet. Alles ist da, vom Drehzahlmesser bis zur Kontrolllampe für die vorderen und hinteren Leuchten. Wobei die vorderen Leuchten, zwei Doppel-Jodscheinwerfer, eine echte "Erleuchtung" sind. Der Dino wird sicher nicht übersehen und erst recht nicht überhört. Die hohe Leistung, die erstklassigen Fahreigenschaften, die



guten Bremsen, die sportlich rasante Karosserie und der selbst für "kleine Riesen" große Cockpit machen ihn zu einem Gefährt, das in seiner Preisklasse kaum Konkurrenz zu fürchten hat.
Hier die interessantesten technischen Daten:
Sechszylinder-Viertakt-V Motor, Hubraum 1987 ccm, Leistung 160 PS bei 7 200 U/min, drei Doppel-Fallstromvergaser mit Beschleunigungspumpe, fünf Gänge, hydraulische Scheibenbremsen an allen vier Rädern mit Bremskraftverstärker und Bremskraftbegrenzer für die Hinterräder, Außenmaße 4110 x 1710 x 1245 mm, Leergewicht 1165 kg, Zuladung 325 kg, 12 Volt-Anlage.
Und einige Messwerte:
Höchstgeschwindigkeit:210 km/h, Höchstgeschwindigkeit in den einzelnen Gängen: I. 60, II. 105, III. 145, IV. 195 und V. 210 km/h, Beschleunigung von 0—100 km/h: 8,8 sek, 1000 m mit stehendem Start: 29 sek, Durchschnittsverbrauch rund 15 l Superbenzin auf 100 km.
Also, es ist zum Verrücktwerden. Ich muß mir schon wieder die Finger lecken . . .

**Foto: Deutsche Fiat**

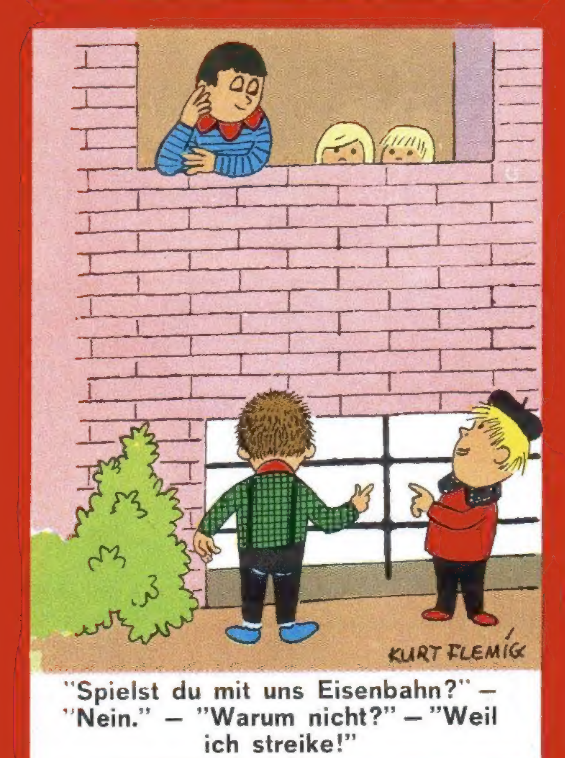




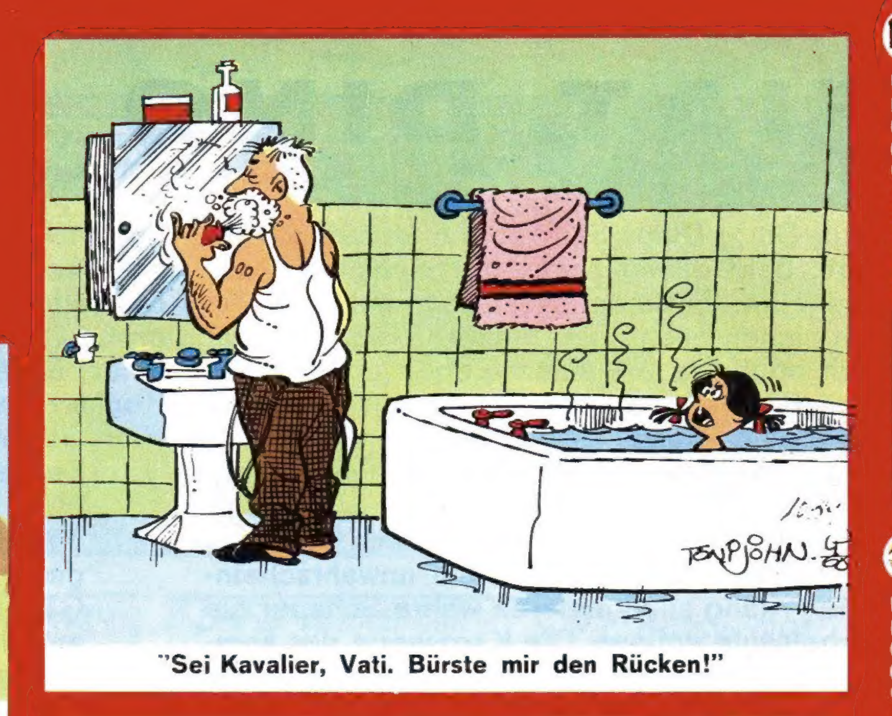

"Häuptling, dein Sohn kann schon schreiben!"



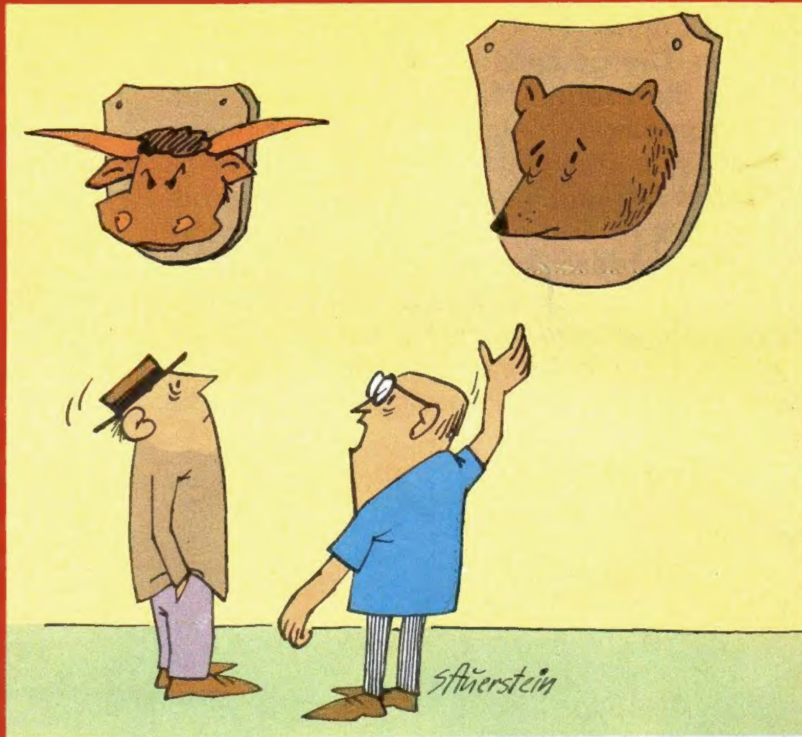

"Nein, ich weiß keinen Rat. Bin schließlich kein Fluglehrer!"



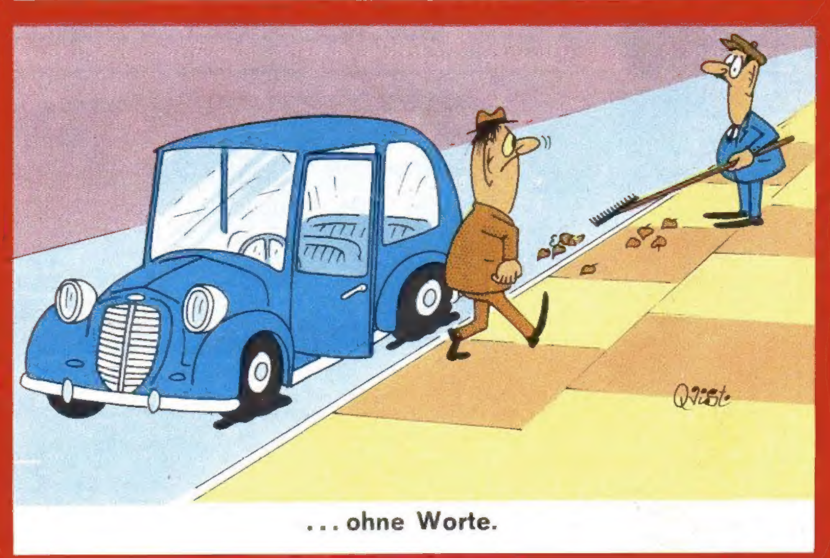

"Spielst du mit uns Eisenbahn?" – "Nein." – "Warum nicht?" – "Weil ich streike!"



"Sei Kavalier, Vati. Bürste mir den Rücken!"



"Mein erster Löwe ... Bis ich merkte, daß ich nicht mehr so gut sehe."



... ohne Worte.

BESSY aus dem BASTEI-VERLAG BESSY aus dem BASTEI-VERLAG BESSY aus dem BASTEI-VERLAG

